

#stressdihei hilft in der Not

Instagram Städtzürcher Organisationen und Fachstellen haben einen Instagram-Kanal lanciert, um während der Coronakrise Jugendlichen in angespannten und gewaltbelasteten familiären Situationen zu helfen. **RED**

Das Schlupfhaus Zürich, Kokon Zürich, die Offene Jugendarbeit OJA Zürich, die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich und das Mädchenhaus Zürich haben gemeinsam den Instagram-Kanal #stressdihei lanciert. Dieser richtet sich mit Informationen, Tipps und Anlaufstellen an Jugendliche in angespannten und gewaltbelasteten familiären Verhältnissen. Auf dem Instagram-Kanal wird aufgezeigt, wo Jugendliche Hilfe finden, wenn es ihnen zu viel

wird, und wie sie Freundinnen und Freunde unterstützen können. Beraterinnen und Berater wenden sich mit der Botschaft «Wir sind für dich da!» an die Jugendlichen. Diese können sich mit Fragen und Anliegen direkt per Privat-Chatnachricht an die betreuende Fachperson wenden oder sich bei einer der aufgeführten Beratungsstellen melden. Weiter können Jugendliche auch eigene Bilder, Videos und Botschaften posten, um anderen Betroffenen Mut zu machen, ihre

Sorgen zu teilen, Unterstützung zu finden. Gleichaltrige sind für Jugendliche in Not oft das wichtigste Gegenüber.

Support von Promis

In den kommenden Tagen werden sich auf dem Kanal verschiedene bekannte Schweizer Influencerinnen und Musiker, darunter beispielsweise Stress, mit ihren Botschaften an die Jugendlichen wenden. Ziel ist, dass #stressdihei

Jugendlichen eine erste Anlaufstelle bietet und dazu beitragen kann, die Unterstützungsangebote bekannter zu machen. Denn die Erfahrung in der Beratung von Jugendlichen zeigt: Junge Menschen wissen oft nicht, wo sie sich mit ihren Sorgen hinwenden können.

Eine erste Auswertung des Projekts ist noch vor den Sommerferien geplant.

Weitere Informationen:
www.instagram.com/stressdihei

Über 150 Polizeieinsätze wegen Coronavirus

Blaulicht Die Stadtpolizei Zürich zieht vom vergangenen Wochenende generell eine positive Bilanz, musste aber wegen verbotener Menschenansammlungen dennoch über 150-mal ausrücken. **SAG / RED**

Trotz der angekündigten Lockerungsmassnahmen des Bundesrates gilt noch immer: Zuhause bleiben oder sich draussen mit maximal fünf Personen treffen, unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln. Da sich ein Grossteil der Bevölkerung an diese Massnahmen hält, zieht die Stadtpolizei ein positives Fazit vom vergangenen Wochenende. Gefordert waren die Gesetzeshüter mit 152 Einsätzen in Zusammenhang mit dem Coronavirus aber trotzdem.

Die warmen Temperaturen führten nämlich erneut dazu, dass sich viele Leute auf der Josefswiese, der Saffa-Insel oder beim Gemeinschaftszentrum Wipkingen an der Limmat aufhielten. Die Polizei machte mit Lautsprecherdurchsa-



Die Polizei musste erneut Uneinsichtige wegweisen. Symbolbild: Stadt Zürich

gen auf die geltenden Regeln aufmerksam. Einige wenige Uneinsichtige mussten laut Stadtpolizei wegweisen werden.

Im Bereich der Waid kam es am Freitagabend erneut zu einem Autohotspot. Zwischenzeitlich wurden etwa 30 Fahrzeuge und rund 50 Personen angetroffen. Sie wurden von der Polizei weggeschickt. Trotzdem musste die Waidbadstrasse teilweise für den motorisierten Verkehr gesperrt werden.

Am Samstagnachmittag verhinderte die Stadtpolizei Zürich im Bereich der Heinrich-/Hardstrasse eine unbewilligte Autodemonstration von rund 100 Personen in etwa 30 Fahrzeugen und etlichen Fahrrädern, die zugunsten Flüchtlingen hätte stattfinden sollen.

Auf Zeugnisnoten wird verzichtet

Seit dem 16. März werden die Schüler an der Volksschule im Kanton Zürich aufgrund der Coronapandemie im Fernunterricht geschult. Dieser Unterricht wird voraussichtlich bis zum 11. Mai 2020 fortgesetzt. Die Lehrpersonen wurden nach der Einstellung des Präsenzunterrichts dazu aufgefordert, auf benotete Leistungsüberprüfungen zu verzichten.

Der kantonale Bildungsrat hat nun beschlossen, dass in den Zeugnissen der 2. bis 6. Klasse der Primarschule und der Sekundarschule für das zweite Halbjahr des laufenden Schuljahrs keine Zeugnisnoten gesetzt werden. Anstelle der Note wird die Bemerkung «nicht beno-

tet» und ein Verweis auf die Coronapandemie eingefügt. Auf die Elterngespräche im Sinne von Zeugnisgesprächen im Kindergarten und in der 1. Klasse der Primarschule wird dieses Jahr verzichtet.

Schülerinnen und Schüler, die im Anschluss an die Volksschule in die Berufsbildung übertreten, sollen dabei unterstützt werden, den Übergang zu meistern. Sie können zusätzlich zum Zeugnis einen Lernbericht und/oder ein Referenzschreiben beantragen. Zudem können Jugendliche, die den Stellwerttest noch nicht absolviert haben, diesen nachholen, sobald an den Schulen wieder Präsenzunterricht stattfindet. **RED**

Neue Testregelung für Pflegezentren

Aufgrund zunehmender Fälle in Alters- und Pflegeheimen wurden die rund 500 Bewohnende von vier Pflegezentren der Stadt Zürich auf das Coronavirus getestet. Die Ergebnisse zeigen, dass auf Abteilungen, die bisher keine bestätigten Covid-19-Erkrankte hatten, keine positiven Fälle nachzuweisen waren. Auf den Abteilungen, die bereits Infizierte aufwiesen, wurden rund die Hälfte der Bewohnenden positiv getestet. 30 bis 50 Prozent der Getesteten wiesen zum Zeitpunkt der Testung keine Symptome auf. Viele hatten wenige oder atypische Symptome. Auf diesen und weiteren Ergebnissen basierend, empfiehlt die Gesundheitsdirektion

den Alters- und Pflegeheimen, ab sofort bei einem bestätigten Corona-Fall auf der betroffenen Abteilung oder Station die gesamte Einheit (Bewohnende und Personal), auf der sich der Patient bewegt hat, zu testen, um auch diejenigen Bewohnenden ohne Symptome zu identifizieren. In der Folge sind die positiv Getesteten zu isolieren und von den negativ Getesteten strikt zu trennen.

«Dank dieser Erkenntnisse können wir mit gezielter Testung die Ausbruchsbekämpfung optimieren und den Schutz der Bewohnenden und der Mitarbeitenden verbessern», so Christiane Meier, Kantonsärztin. **RED**